KURZBERICHT

Thema	Epidemiologischer Suchtsurvey 2015
Schlüsselbegriffe	Epidemiologie; Bevölkerungsbefragung; Substanzkonsum; substanzbezogene Störungen; Trends
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	IFT Institut für Therapieforchung München
Projektleitung	Prof. Dr. Ludwig Kraus, Dr. Daniela Piontek
Autor(en)	Elena Gomes de Matos, Josefine Atzendorf
Beginn	01. 03. 2014
Ende	31. 12. 2016

Vorhabenbeschreibung, Arbeitsziele

Ziel des Projekts war die Fortschreibung des seit 1980 durchgeführten Monitorings des Substanzkonsums und seiner Folgen mit Hilfe einer epidemiologischen Befragung in der Allgemeinbevölkerung. Inhaltlich lassen sich sechs Ziele unterscheiden:

- (1) Deskriptive Angaben zum Konsumverhalten;
- (2) Berechnung der Konsumfolgen und der Belastung des Einzelnen und der Bevölkerung;
- (3) Trendanalysen;
- (4) Hinweisfunktion für kritische Entwicklungen als Grundlage für gesundheitspolitisches Handeln;
- (5) Wissenschaftliche Analysen zur Sicherstellung der Qualität und internationalen Vergleichbarkeit der Ergebnisse;
- (6) Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit.

Durchführung, Methodik

Die Stichprobe des ESA 2015 umfasste 9.204 Personen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren. Die Ziehung der Personenstichprobe erfolgte disproportional zur Verteilung der Geburtsjahrgänge in der Bevölkerung auf Basis der Einwohnermelderegister in einem zweistufigen Zufallsverfahren. Die Befragungen wurden im Methodenmix durchgeführt (schriftlich, telefonisch, Internet). Zum Ausgleich disproportionaler Auswahlwahrscheinlichkeiten wurden Poststratifikationsgewichte ermittelt, um die Daten an die Verteilungen der Grundgesamtheit der bundesdeutschen Bevölkerung anzugleichen. Die Datenerhebung erfolgte zwischen März und Juli 2015 durch infas (Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH). Die Antwortrate betrug 52,2 %.

Gender Mainstreaming

Die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte von Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen nahm sowohl bei der Planung und Durchführung als auch bei der Datenauswertung des Epidemiologischen Suchtsurveys 2015 eine zentrale Rolle ein.

Planung und Durchführung

Die Stichprobenziehung erfolgte stratifiziert nach Geschlecht und Geburtsjahrgang. Um geschlechtsspezifische Ausschöpfungsraten auszugleichen, wurde ein Poststratifikationsgewicht berechnet, welches die gemeinsame Verteilung von Geburtsjahrgang und Geschlecht an die Verteilung in der Grundgesamtheit anpasst.

Auswertung

Wie in den vorangegangenen Erhebungen wurden im Rahmen der Grundausswertungen des Epidemiologischen Suchtsurveys detaillierte Prävalenz-Schätzungen sowie Trendanalysen zu Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen getrennt nach Geschlecht vorgenommen.

Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Die Ergebnisse des ESA 2015 wurden als Themenschwerpunkt in der Zeitschrift Sucht publiziert:

Piontek, D., Kraus, L., Gomes de Matos, E., & Atzendorf, J. (2016). Der Epidemiologische Suchtsurvey 2015: Studiendesign und Methodik. Sucht, 62 (5), 259-269.

Gomes de Matos, E., Atzendorf, J., Kraus, L., & Piontek, D. (2016). Substanzkonsum in der Allgemeinbevölkerung in Deutschland. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2015. Sucht, 62 (5), 271-281.

Kraus, L., Piontek, D., Atzendorf, J., & Gomes de Matos, E. (2016). Zeitliche Entwicklungen im Substanzkonsum in der deutschen Allgemeinbevölkerung. Ein Rückblick auf zwei Dekaden. Sucht, 62 (5), 283-294.

Verbreitung des Substanzkonsums und des klinisch relevanten Substanzkonsums

In den letzten 30 Tagen vor der Erhebung hatten 28,7% der Befragten Tabakprodukte genutzt. Den Konsum von Alkohol in diesem Zeitraum berichteten 72,8%. Hinweise auf klinisch relevanten Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten wiesen 28,3% (Männer) bzw. 9,6% (Frauen) auf. Die 12-Monats-Prävalenz illegaler Drogen lag bei 6,1% für Cannabis und bei maximal 1% für alle anderen Substanzen. Unter Medikamenten hatten Schmerzmittel die höchste Gebrauchsprävalenz in den letzten 30 Tagen (47,1%) sowie die geringste Prävalenz täglichen Gebrauchs unter Nutzern (8,6 %).

Zeitliche Entwicklung 1995-2015

Der Tabakkonsum hat in den letzten 20 Jahren abgenommen. Trenddaten des Alkoholkonsums zeigen sinkende Konsumwerte für Männer und stabile Werte für Frauen. Die Prävalenz des Rauschtrinkens ist bei Frauen seit dem Jahr 2009 angestiegen. Der Cannabiskonsum hat zwischen 2012 und 2015 bei beiden Geschlechtern zugenommen. Der wöchentliche Gebrauch von Schmerzmitteln ist angestiegen, während bei Schlaf-/Beruhigungsmitteln ein Rückgang zu verzeichnen ist. Indikatoren eines klinisch relevanten Konsums zeigten für Cannabis keine Änderungen, für Tabak einen Rückgang und für Medikamente einen Anstieg. Hinweise auf klinisch relevanten Alkoholkonsum sind bei Männern konstant geblieben und bei Frauen angestiegen.

Projektwebseite

Ein wesentliches Publikationsorgan des ESA, das im Jahr 2015 etabliert wurde, ist die Projekt-Webseite, welche zentrale Informationen zur Studie, die Fragebogen aller Erhebungen, Verlinkungen zu wissenschaftlichen Publikationen sowie Zusammenfassungen der Ergebnisse in deutscher und englischer Sprache enthält (<http://esa-survey.de>). Detaillierte Tabellen zur Prävalenz des Konsums von Tabak, Alkohol, illegalen Drogen und Medikamenten in den Jahren seit 1995 sowie damit verbundene Hinweise auf klinisch relevanten Konsum nach Alter und Geschlecht wurden verfügbar gemacht. Darüber hinaus wurden weitere Tabellen erstellt, die die Trends des Konsums und klinisch relevanten Konsums seit dem Jahr 1995 zusammenfassen. Die Inhalte der Webseite sind sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache verfügbar. Als weiterer Service wurden zu zentralen Indikatoren des Substanzkonsums Abbildungen vorbereitet, die als Download bereit stehen und von interessierten Nutzern verwendet werden können.

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse belegen die nach wie vor hohe Verbreitung des Substanzkonsums in der Allgemeinbevölkerung. Konsumprävalenzen sowie Hinweise auf klinisch relevanten Konsum sind in Bezug auf legale Substanzen, die eine hohe Verfügbarkeit charakterisiert, am häufigsten. Hinweise auf klinisch relevanten Konsum illegaler Drogen bestanden bei deutlich weniger Personen. Da es sich dabei jedoch um eine besondere Risikogruppe handelt, ist deren Erreichung durch adäquate Angebote sicherzustellen. Als besondere Zielgruppe wurden Frauen identifiziert, bei denen der klinisch relevante Konsum von Alkohol und Medikamenten zugenommen hat.

Fortführung

Die nächste Erhebung des ESA ist für das Jahr 2018 geplant.

Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Der Epidemiologische Suchtsurvey gibt Aufschluss über Trends und Konsummuster von legalen und illegalen Suchtmitteln (Alkohol, Tabak, illegale Drogen, Medikamente). Er zeigt außerdem die Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen in Deutschland auf. Als repräsentative Bevölkerungsbefragung liefert der ESA eine wesentliche Grundlage für die Weiterentwicklung der Drogenpolitik und die wissenschaftliche Fundierung für die Auswahl von Zielgruppen zahlreicher Präventionsaktivitäten (z.B. auch der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Die vorliegenden Ergebnisse des ESA 2015 bestätigen die Strategie der Bundesregierung, der Prävention von schädlichem Konsum legaler und illegaler Suchtmittel einen hohen Stellenwert einzuräumen.